

LAUSITZER RUNDSCHAU

Finsterwalde 10. Dezember 2014, 02:35 Uhr

"Wir können uns die Stadthalle leisten"

Bürgermeister Jörg Gampe (CDU) verspricht: Keine Abstriche durch Stadthallenbau

FINSTERWALDE Wegen des Baus einer rund 10,7 Millionen Euro teuren Veranstaltungshalle wird die Stadt keine Abstriche bei ihren bisherigen sozialen Leistungen machen. Trotz jährlicher Betriebskosten von etwa 280 000 Euro. "Wir können uns die Stadthalle leisten", versicherte Bürgermeister Jörg Gampe (CDU) in einer mit mehr als 130 Teilnehmern gut besuchten Einwohnerversammlung am Montagabend.



Auch Erhard Jehser hat sich zu Wort gemeldet.
Für ihn steht die Stadthalle an der falschen Stelle.
Foto: Dietmar Seidel/dse1

Die Stadt habe bewiesen, dass sie große Investitionen sowohl termingerecht als auch finanziell solide stemmen kann, sagte der Bürgermeister und reagierte damit auf die Fragen von Bürgern, "auf was muss die Stadt künftig verzichten, wenn die Stadthalle gebaut wird?" Er könne ihnen die Sorge nehmen, dass sich damit soziale Kälte in Finsterwalde ausbreiten und städtische Leistungen eingeschränkt würden, so Gampe.

Bau noch nicht beschlossen

Die Stadt werde weder die Unterstützung von Kinder- und Jugendvereinen noch die Hilfe für karitative Vereine einstellen. Bisher sei von den Stadtverordneten nicht der Bau einer Stadthalle,

sondern lediglich beschlossen worden, dass die Verwaltung die finanziellen Voraussetzungen dafür schaffen soll. Der Bürgermeister geht davon aus, dass mindestens die Hälfte der Bausumme aus Fördergeld besteht. Sollte das nicht gelingen, müssten die Abgeordneten über das Bauvorhaben neu diskutieren.

Die Stadthalle soll als Regiebetrieb der Stadt betrieben und von drei Mitarbeitern geführt werden. Die jährlichen Betriebskosten entsprechen in etwa denen des Tierparks. "Beides sind Bausteine für ein lebenswertes Finsterwalde – wie das Kino, die Schwimmhalle, das Freibad, bezahlbare Wasser- und Abwasser- sowie Energiepreise, das White-House, moderne Schulen und Kindereinrichtungen", listete der Bürgermeister auf.

Für die Berechnung der Betriebskosten werde von einer "theoretischen Maximalauslastung" ausgegangen, um die "Seite der Kosten sicher zu machen". Das sei ein Beleg für die seriöse Kostenberechnung, wie Gampe betonte. Die Stadtverwaltung hat dabei mit 200 Veranstaltungen im Jahr sowie mit jeweils 600 Besuchern und damit mit ausverkauftem Haus kalkuliert – das bedeutet alle 1,8 Tage eine Veranstaltung. "Das ist nicht hinzukriegen", so ein Einwohner – der Bürgermeister bestätigte das.

Auf die weiter sinkende Einwohnerzahl in Finsterwalde angesprochen und auf die Frage, wer die Stadthalle füllen soll, sagte Gampe: "Wir müssen mehr als die Hälfte der Besucher aus dem Umland reinholen." Weg- und Zuzüge hielten sich in Finsterwalde gegenwärtig die Waage. Zwar sterben mehr Menschen, als geboren werden, "aber unsere Kindereinrichtungen sind alle rappellvoll".

Bürgermeister ist nicht bange

Dem Management der Stadthalle müsse es gelingen, Programme für alle Altersklassen und in großer

Vielfalt, auch preislich, anzubieten. Ihm, so Gampe, sei "nicht bange davor, dass wir die Stadthalle füllen werden".

Mehrere Besucher bedauerten, dass das "Haus der Freundschaft", einst traditionelle Kulturstätte von Finsterwalde, immer mehr verfällt und als Stadthalle nicht infrage kommt. Ihn verbinden viele Erinnerungen mit diesem Haus, erklärte Jörg Gampe. Doch eine Sanierung des maroden Gebäudes würde nicht billiger kommen. Weil es jetzt durch den Verkauf des Kreises in Privatbesitz sei, nicht im städtischen Sanierungsgebiet liege und deshalb keine Fördermittel in Aussicht stünden, wie der Abgeordnete Rainer Genilke (CDU) ergänzte, befürchtet der Bürgermeister: "Das Haus wird wohl abgerissen werden müssen."

Während Genilke unkte, die Finsterwalder Stadthalle könnte noch vor dem Flughafen BER fertig werden, hat Jörg Gampe schon einen konkreten Terminplan: Anfang 2016 könnte der Baustart sein – für 2018 lud der Bürgermeister die Besucher der Veranstaltung schon mal zur Eröffnung der Stadthalle ein.

Kommentar: Spannung um die Stadthalle

Zum Thema:

Der **Architekt Jürgen Habermann** stellte in der Veranstaltung noch einmal detailliert die Planung für die Stadthalle in der Schaeferschen Tuchfabrik vor. Er warb für den hochmodernen Bau in einem historischen Ambiente. "Jede Stadt braucht eine Vision. Finsterwalde ist als Sängerstadt bekannt und mit dem Sängergedicht in aller Munde", sagte Habermann. Die einzigartige Stadthalle trage mit dazu bei, damit Finsterwalde "auch in Zukunft ein lebendiges, attraktives Mittelzentrum bleibt – das Menschen anzieht".

Dieter Babbe

[vorheriger Artikel](#)

[🏠 zurück auf die Startseite](#)